

## Tätigkeitsbericht 2021



### Tätigkeitsbericht der Arbeitsbereiche

#### **Allgemeine Sozialberatung (ASB)**

Die Allgemeine Sozialberatung bietet eine Anlaufstelle für Menschen in verschiedensten Notlagen, die oftmals durch persönliche, wirtschaftliche, materielle und/oder gesundheitliche Probleme gekennzeichnet sind. Das Angebot steht allen Ratsuchenden offen, unabhängig von deren Nationalität oder Religionszugehörigkeit, ist unkompliziert und ohne längere Wartezeiten zu erreichen. Zunächst ist die Klärung der Situation, oftmals durch eine Krisenintervention zur Existenzsicherung, notwendig. Ratsuchende werden in der Beratung über gesetzliche Ansprüche wie Arbeitslosengeld II, Grundsicherung im Alter oder bei Erwerbsminderung, Wohngeld oder Leistungen der Familienkasse informiert und ggf. bei der Antragstellung unterstützt. Ebenso leistet die Allgemeine Sozialberatung direkte, unmittelbare Hilfe in den unterschiedlichsten Lebenslagen, sucht gemeinsam nach Lösungswegen und gibt hilfeschenden Personen oder Familien Orientierung bei der Problembewältigung. In manchen Fällen folgt eine Weitervermittlung an entsprechende Stellen wie Fachdienste, Sozialhilfeträger, Pflegekassen oder spezifische Beratungsstellen.

Ein großer Teil der Ratsuchenden bezieht Sozialleistungen wie ALG II oder Grundsicherung, teilweise auch ALG I, Krankengeld oder Rente. Andere sind in prekären Beschäftigungsverhältnissen, die die Existenzgrundlage nicht sicherstellen.

Gründe für die Kontaktaufnahme sind häufig fehlende Informationen und Schwierigkeiten beim Stellen von Leistungsanträgen, mangelndes Geld für den Lebensunterhalt, Probleme mit der Bewilligung von Arbeitslosengeld, Rückforderungsansprüche des Jobcenters oder anderen Stellen, eine drohende oder bereits vollzogene Stromsperre, Mietschulden, offene Nebenkostennachzahlungen, fehlender Brennstoff oder einmalige Bedarfe wie z. B. Haushaltsgeräte oder Einrichtungsgegenstände. Ebenso ist fehlender freier und vor allem bezahlbarer Wohnraum ein großes Thema.

Im Jahr 2021 konnten 190 Klienten (VJ 189) bei insgesamt 850 Beratungsanfragen (VJ 621) unterstützt werden. Hierbei hatten 137 (VJ 138) Haushalte finanzielle Krisen. Diese standen oftmals im Zusammenhang mit der Pandemie, da z. B. wegen kurzfristigen Kündigungen oder Kurzarbeit Einkommenseinbußen einhergingen. Bei 64 (VJ 67) Personen handelte es sich um diverse Krankheiten, 53 (VJ 57) Haushalte hatten Probleme mit dem Jobcenter und bei 51 (VJ 63) Ratsuchenden lagen psychische Erkrankungen vor. Bei weiteren 49 (VJ 76) Haushalten ging es um Anliegen im Bereich Schulden und bei 43 (VJ 37) um Behinderungen. Ebenso hatten 37 (VJ 45) Personen Anliegen hinsichtlich Wohnungsangelegenheiten, bei 8 (VJ 11) lag eine Suchtproblematik vor sowie bei 7 (VJ 10) ging es um eine Straffälligkeit (Mehrfachnennungen sind möglich). Im Gesamten beläuft sich die Zahl der stattgefundenen Beratungstermine auf 748 (VJ 716).

Bei Anfragen nach finanzieller Unterstützung geht es vorrangig um eine sorgfältige

tige Überprüfung von „Bedarf und Bedürftigkeit“. Möglich sind Hilfestellungen seitens der Caritas in Form eines Darlehens oder einer einmaligen Beihilfe sowie über Stiftungen. Maßgeblich ist hierbei u.a. die Zusammenarbeit mit der Stiftung „Kartei der Not“ in Augsburg. Im vergangenen Jahr wurden 28 (VJ 28) bedürftigen Familien und Einzelpersonen, die unverschuldet in Not geraten sind, einmalige Beihilfen in einer Höhe von 8.574,93 € (VJ 17.456€) ausbezahlt.

### **Kurberatung**

Im Rahmen der ASB wird eine Beratung für Mütter und Väter zur Rehabilitation (Kurberatung/Müttergenesung) angeboten. Im Berichtsjahr wurden 14 (VJ 15) Mütter mit 32 (VJ 29) Kindern sowie eine pflegende Angehörige beraten. Dabei wurde für 8 Mütter eine Maßnahme beantragt und gleich bewilligt. Für die pflegende Angehörige wurde die beantragte Maßnahme in einem Müttergenesungswerk-Kurhaus bewilligt. Auch 2021 konnten die Kurhäuser Pandemie bedingt ihre Kapazitäten nicht vollständig nutzen. Es kam dadurch wieder zu längeren Wartezeiten und teilweisen Verschiebungen der einzelnen Kurmaßnahmen.

### **Schuldner- u. Insolvenzberatung (SB)**

Die Schuldner- und Insolvenzberatung richtet sich an Menschen, die durch eine Überschuldungssituation in Not geraten sind oder eine solche Situation droht. Eine ungelöste Schuldensituation wirkt sich dabei negativ auf viele Lebensbereiche aus, insbesondere auf die Arbeitsstelle, den Wohnraum sowie auf soziale Beziehungen – und nicht zuletzt auf das Befinden und die seelische und körperliche Gesundheit. Während der Beratung ist zunächst die psychische, soziale und wirtschaftliche Stabilisierung der Ratsuchenden vorrangig. Hierzu gehört eine Krisenintervention zur Existenzsicherung, präventiver Schuldnerschutz sowie ggf. eine Vernetzung mit zusätzlichen Hilfsangeboten. Des Weiteren gilt es einen Plan zu erarbeiten, wie die Überschuldung gelöst werden kann – entweder mit Hilfe einer Regulierungsvereinbarung, unter Berücksichtigung der notwendigen Ausgaben für den Lebensunterhalt oder mit Hilfe eines Insolvenzverfahrens. In jedem Fall soll durch sinnvolle Haushaltsplanung eine neue Überschuldung vermieden werden.

In den meisten Fällen ermöglicht ein Insolvenzverfahren einen wirtschaftlichen Neubeginn durch eine gerichtliche Restschuldbefreiung. Hierbei wird alles verwertbare Vermögen eingesetzt sowie der pfändbare Einkommensanteil für die Dauer von nur noch drei Jahren an den Insolvenzverwalter abgetreten. Das Insolvenzgericht erteilt bei Wohlverhalten des Schuldners die Restschuldbefreiung per Beschluss.

Seit dem Jahr 2019 gibt es für die Insolvenzberatung seitens des Freistaats Bayern eine pauschale Förderung für die Schuldner-/ Insolvenzberatungsstellen. Die Mittel werden an die jeweiligen Kommunen bzw. Landkreise ausbezahlt, so dass dort entweder eine eigene Beratungsstelle eingerichtet wird oder – wie hier im Landkreis Dillingen – die Beratung an einen geeigneten Träger delegiert wird. Der Caritasverband für den Landkreis Dillingen /Donau ist bereits seit 1998 als „geeignete Stelle“ seitens der Regierung von Schwaben anerkannt.

Im Berichtsjahr 2021 wurden 317 (VJ 280) Haushalte, davon 200 Neuanmeldungen, im Bereich der Schuldner- und Insolvenzberatung beraten. Die darin

enthaltene Anzahl der betroffenen Haushaltsmitglieder beträgt 765 (VJ 645) Personen. Die Anzahl der abgeschlossenen Beratungsfälle ist merklich auf 216 erledigte Fälle (VJ 152) gestiegen. Hintergrund hierfür ist maßgeblich die für Schuldner verbesserte Rechtslage, die erst Ende 2020 in Kraft getreten war. Dadurch wurden viele Insolvenzfälle des zweiten Halbjahres 2020 erst im ersten Halbjahr 2021 beim Insolvenzgericht eingereicht. Höhere Fallzahlen im Jahr 2021 sind sehr wahrscheinlich auch auf ein verstärktes Interesse der Schuldner wegen der kürzeren Verfahrenslaufzeiten bei Insolvenzen sowie auf den zunehmenden Einfluss der wirtschaftlichen Schwierigkeiten aufgrund der Corona-Maßnahmen, die im März 2020 begannen, zurückzuführen.

Die durchschnittliche Wartezeit zwischen Anmeldung und Beratung beträgt derzeit rund drei bis vier Wochen. Das Erstellen von Bescheinigungen mit erhöhten Sockelfreibeträgen bei Pfändungsschutzkonten („P-Konto-Bescheinigung“) wird zudem weiterhin oft nachgefragt. Hierbei gab es im Dezember 2021 eine Gesetzesänderung, durch die nun weitaus mehr Befugnisse für die Beratungsstellen eingeräumt werden, um die Justiz zu entlasten. So können z.B. diverse Nachzahlungen als einmalige Einkommen bescheinigt und freigegeben werden, was zuvor ausschließlich durch das Vollstreckungsgericht möglich war. Im Berichtsjahr 2021 wurden vom Caritasverband Dillingen 81 (Vorjahr 89) solcher Bescheinigungen erstellt.

### **Ambulanter Hospizdienst**

Es wurden insgesamt 165 (VJ 149) Menschen von den ehrenamtlichen Hospizbegleitern und den hauptamtliche Koordinatorinnen in 693 (VJ 514) Einsätzen begleitet. Hierbei wurden 1186 (VJ 909) Stunden von den Ehrenamtlichen geleistet und die Hospizhelfer legten 15793 (VJ 11.527) Kilometer zurück. Die hauptamtlichen Koordinatorinnen selbst leisteten zusätzlich 398 (VJ 313) Begleiteinsätze. Für die Ehrenamtlichen wurden 11 Gruppensupervisionen angeboten sowie 14 Gruppentreffen mit den Koordinatorinnen durchgeführt. Die Gruppentreffen fanden sowohl über Zoom als auch in Form von Spaziergängen statt. Die Hauptamtlichen nahmen an verschiedensten Fortbildungen, auch Online, und Supervisionssitzungen teil. Die Corona-Pandemie hielt weiter mit Einschränkungen Einzug, jedoch konnten einige Aktivitäten wie ein Sommerfest für Ehrenamtliche, Besichtigung eines Waldfriedhofes und ein Vorbereitungskurs für Hospizbegleiterinnen mit 11 TN durchgeführt werden. Im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit sowie der Vernetzung mit Einrichtungen und Diensten fanden Palliativtreffen, Informationsstunden an diversen Schulen im Landkreis und ein Gedenkgottesdienst für verstorbene Menschen statt.

### **Trauerbegleitung – Lebenscafé**

Das Lebenscafé wird in Zusammenarbeit mit der Pfarreiengemeinschaft Dillingen seit März 2012 als Angebot zur Trauerarbeit angeboten. Das Lebenscafé hatte 7 Mal geöffnet, wobei 13 Einsätze der Ehrenamtlichen mit 32 Stunden sowie 28 Einsätze der Ehrenamtlichen mit 52 Stunden für Vor- und Nachbereitung und Teambesprechungen anfielen. Trauernde erhielten darüber hinaus Unterstützung in Form von 35 Stunden Einzelbegleitungen. Für Fortbildung und Supervisionen der ehrenamtlichen Trauerbegleiterinnen und -begleiter fielen insgesamt 36,5 Stunden Dienst an. Insgesamt leisteten die Ehrenamtlichen 171,5 Stunden Dienst.

## **Nachbarschaftshilfen „Zeit teilen“ Dillingen**

Im Berichtsjahr 2021 gab es 18 (VJ 16) ehrenamtliche HelferInnen, von denen aufgrund von neuen Anfragen 3 (VJ 5) aktiv im Einsatz waren. Zudem bestehen unabhängig von den neuen Anfragen aus dem vergangenen Jahr bereits über Jahre hinweg ehrenamtliche Einsätze zwischen Hilfesuchenden und Helfenden in mehr oder weniger regelmäßigen Abständen, die in der aktuellen Statistik nicht erfasst sind. Ein Großteil der HelferInnen sind derzeit allerdings aus verschiedenen Gründen verhindert bzw. gehören wegen Vorerkrankungen oder dem Alter der Corona-Risikogruppe an.

Insgesamt wurden 9 Anfragen (VJ 18) bearbeitet. Hierbei konnten 6 (VJ 6) Hilfen direkt vermittelt werden, bei 3 Anfragen (VJ 12) wurden Hilfen weitervermittelt bzw. Informationen erteilt. Es ist ein deutlicher Rückgang der Anfragen zu verzeichnen, der vermutlich mit der Pandemie einhergeht.

Die Vernetzung mit anderen Nachbarschaftshilfen und Diensten im Landkreis ist nach wie vor von großer Bedeutung.

Im Berichtsjahr 2021 gab es aufgrund der aktuellen Situation lediglich ein Präsenztreffen, das hauptsächlich zum Austausch über die aktuelle Situation und Zukunftsperspektiven der Nachbarschaftshilfe diente. Zudem wurde der Kontakt mit den HelferInnen in unregelmäßigen Abständen telefonisch oder per Mail aufrechterhalten.

Die Koordination wird von einer ehrenamtlichen Mitarbeiterin in Zusammenarbeit mit einer Caritasmitarbeiterin durchgeführt. Die Koordinatorin führte über die normale Koordinationstätigkeit hinaus vier Erstgespräche mit interessierten HelferInnen sowie diverse Arbeitsgespräche zur jeweils aktuellen Situation mit hauptamtlichen Caritasmitarbeitern sowie Netzwerkpartnern.

Zum Ende des Jahres beendete die ehrenamtliche Mitarbeiterin Anneliese Mayr nach zwölf Jahren engagierten Einsatzes auf eigenen Wunsch hin ihre Tätigkeit als Koordinatorin in der Nachbarschaftshilfe. Ein herzliches Vergelt's Gott für die bereichernde Leistung über diesen langen Zeitraum hinweg.

## **KeBS Kesseltaler Bürger Service**

Seit 2009 ist der Caritasverband Mitträger des KeBS, der im Berichtsjahr 2021 weiterhin sehr gefragt war. Die Hauptaufgabe besteht darin, Unterstützung bei der Mobilität von Senioren zu leisten. Insgesamt wurden 336 (VJ 363) Einsätze durchgeführt und 8572 (VJ 8.968) Kilometer zurückgelegt. Dabei machen Fahrten zu Ärzten und zu Einkäufen den Hauptanteil für den Unterstützungsbedarf aus. Anlass für weitere Fahrten waren Krankenhaus und sonstige Fahrten.

## **Pflegende Angehörige**

Über viele Jahre bestanden Angehörigengruppen in Weisingen (Aschberg), Dillingen, Wertingen und Wittislingen, die an den Caritasverband angebunden waren. Der Schwerpunkt seitens des Caritasverbandes war hierbei, die ehrenamtlichen Leiterinnen der Gruppen zu begleiten und zu unterstützen. Nachdem allerdings im Laufe der letzten Jahren die Anfragen von Interessenten weitestgehend zurückgingen und es heutzutage anderweitig vielfältige Möglichkeiten gibt, sich als pflegende Angehörige zu informieren und auszutauschen, haben sich die Gruppen für Pflegende Angehörige in Zusammenarbeit mit dem Caritasverband im Jahr 2021 aufgelöst.

## **Dillinger Tafel**

Die Dillinger Tafel stellt mit rund 230 Helfern und Helferinnen das größte ehrenamtliche Projekt des Caritasverbandes Dillingen dar. Ziel der Tafel ist es, qualitativ einwandfreie Nahrungsmittel, die im Wirtschaftsprozess nicht mehr verwendet werden können, an Bedürftige zu verteilen. Die Tafeln helfen auf diese Weise bedürftigen Menschen in schwierigen Zeiten zu unterstützen; die Waren der Tafel dienen als wertvolle Ergänzung und vor allem als finanzielle Entlastung. Gleichzeitig werden Unmengen an noch einwandfreien Lebensmitteln vor der sinnlosen Entsorgung bewahrt.

Die Dillinger Tafel besteht seit dem Jahr 2005 und hat vier Ausgabestellen in Dillingen, Wertingen, Höchstädt und Lauingen. In jeder Ausgabestelle sorgen vier Gruppen im wöchentlichen Wechsel für einen reibungslosen Ablauf. Die Aufgaben teilen sich in die Bereiche: Abholung und Transport der Lebensmittel von den über 40 Spendern im gesamten Landkreis, Entgegennahme und Vorbereitung der Waren für die Ausgabe und schließlich die Ausgabe der Lebensmittel an die Tafelkunden. Die Ausgabe findet jeweils dienstags ab 14:00 Uhr in den entsprechenden Ausgabestellen statt.

Das Leitungsteam der Tafel ist das höchste Entscheidungsgremium der Ehrenamtlichen und besteht aus Koordinatoren, Lebensmittel- und Lagerbeauftragten sowie Vertretern des Caritasverbandes. Hier werden alle grundsätzlichen Entscheidungen und Regelungen getroffen. Die Arbeitsorganisation ruht auf den Schultern der ehrenamtlichen Koordinatoren, Beauftragten und Gruppenleitern. Zudem unterstützt der Caritasverband den Dienst der Tafel personell im Hintergrund.

Mit 616 berechtigten Menschen (VJ 792), die zum 31.12.2021 über einen Tafelausweis verfügten, hat sich die Zahl der Tafelkunden deutlich verringert, was vermutlich im Zusammenhang mit der Pandemie steht. Die Zahl der ehrenamtlichen Tafelmitarbeiter beläuft sich seit vielen Jahren auf rund 230 Personen. Aufgrund der Corona-Pandemie und vor allem zum Schutz der vielen Tafelkunden sowie der ehrenamtlichen HelferInnen, die überwiegend selbst der Corona-Risikogruppe angehören, musste die Tafel von Ende Dezember 2020 bis Anfang März 2021 schließen. Seither konnte der Betrieb allerdings unter strenger Einhaltung eines Hygienekonzeptes und sehr großem Engagement der Ehrenamtlichen aufrecht erhalten werden.

## **Tagesstätte für psychische Gesundheit**

Wie bereits die letzten Jahre wurde auch 2021 die Tagesstätte für psychische Gesundheit von Menschen mit einer psychischen Erkrankung sehr gut angenommen. Den vom Bezirk Schwaben geförderten 19 Plätzen stehen monatlich im Durchschnitt 24 fiktiv abrechenbare Plätze gegenüber.

MitarbeiterInnen und Besucher der Tagesstätte stellten sich auch 2021 der „Corona-Pandemie“ entgegen. Maßnahmen und Erfahrungen im Umgang mit dem Virus wurden stets an die aktuelle Situation angepasst und verhinderten somit eine Schließung der Einrichtung. Durch eine sehr kooperative Zusammenarbeit mit dem zuständigen Gesundheitsamt konnte ab Februar 2021 mit einem Testkonzept gearbeitet werden, welches durch geschulte und engagierte MitarbeiterInnen der Tagesstätte umgesetzt wurde. Die hohe Bereitschaft von Besuchern und Mitarbeitern der Tagesstätte sich regelmäßig mittels PoC – Schnelltests freiwillig testen zu lassen, erlaubte neben den weiterhin geltenden Hygieneregeln die in der Gemeinschaft verbrachte Zeit so sicher wie möglich zu verbringen. Am 22.04.2021, 03.06.2021 und 02.12.2021 fanden in der Tagesstätte Impfungen gegen das Coronavirus statt, sodass auch hier ein wichti-

ger Beitrag zum Eigenschutz, zur Solidarität und nicht zuletzt zur Bekämpfung der Pandemie von allen ImpfteilnehmerInnen geleistet wurde. In diesem weitgehend „geschützten“ Rahmen konnten Angebote zur Strukturierung des Alltags, individuelle Beratungen und gemeinsame Aktivitäten auch außerhalb der Tagesstätte stattfinden. Verpackungsarbeiten und weitere externe Aufträge konnten nur reduziert angeboten werden, da sich die weltweite Krise auch auf die Wirtschaft vor Ort auswirkte und somit die Auftragslage in der Tagesstätte stark eingeschränkt war. Diese „Lücke“ füllten kreatives Arbeiten, kognitives Training, Entspannungsangebote und nicht zu vergessen die Herstellung unserer beliebten „Zünderla“. Besucher konnten so eine willkommene und wichtige Ablenkung während dieser unsicheren Zeiten erfahren. Die Corona-Pandemie forderte auch 2021 die Mitarbeiter tagtäglich heraus, Maßnahmen und neue Wege zu finden, um die Betreuung und Begleitung der Besucher zu ermöglichen. Das Team der Tagesstätte wird sich auch im kommenden Jahr 2022 weiterhin mit aller Kraft und Kreativität für Menschen einsetzen, die Unterstützung, Zuspruch, Kraft und auch Lichtblicke in der Bewältigung ihres Lebensalltags brauchen.

### **Ambulant Betreutes Wohnen**

Das ABW unterstützt Menschen in ihrer persönlichen Lebenssituation und bietet ein breites Spektrum an flexiblen Hilfsangeboten, deren Ziele die weitestgehend eigenständige und selbstbestimmte Lebensführung sowie die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben sind. Neben der Tagesstätte für psychische Gesundheit und dem Sozialpsychiatrischen Dienst in der Trägerschaft des Caritasverbandes stellt auch das ABW eine wichtige Säule in der komplementären Versorgung psychisch erkrankter Menschen dar. Durch die enge Zusammenarbeit der Dienste kann individuell auf die Bedürfnisse der Klienten eingegangen werden und die bestmögliche Hilfe angeboten werden.

Auch das Jahr 2021 wurde größtenteils von der Corona-Pandemie bestimmt. Die Betreuung der KlientInnen im ambulant betreuten Wohnen wurde ohne Unterbrechung fortgesetzt. Zusätzlich konnte mit Hilfe eines Test- und Hygienekonzepts die Kochgruppe wieder starten. Aufgrund der Zunahme an KlientInnen und Interesse an der Kochgruppe, wurde sogar eine weitere Kochgruppe gegründet. Die Kochgruppen finden seit 2021 nun in den Räumlichkeiten der Tagesstätte statt.

Im Berichtsjahr wurden insgesamt 43 (VJ 31) KlientInnen in aufsuchender und begleitender Form unterstützt. Zum 31.12.2021 lagen die Zahlen der betreuten KlientInnen bei 39 (VJ 30), wobei sich drei KlientInnen derzeit im Antragsverfahren befinden. Der Umfang der genehmigten Betreuungsstunden pro Woche lag zum 31.12.2021 bei 174 Stunden (VJ 121 Stunden). Das ABW stellt einen sehr herausfordernden Dienst, mit ständig wechselnden Problemlagen, dar. Die Mitarbeit im ABW erfordert von den Beschäftigten viel Flexibilität und Einfühlungsvermögen. Durch die erhöhte Nachfrage war es nötig neues Personal zu akquirieren, was sich aufgrund des Fachkräftemangels derzeit schwierig gestaltet. So waren zum Jahresende insgesamt 12 (VJ 9) MitarbeiterInnen sowie stundenweise eine Verwaltungskraft in diesem Bereich beschäftigt. Eine weitere Stelle ist ausgeschrieben.

### **Sozialpsychiatrischer Dienst**

Der Sozialpsychiatrische Dienst (SpDi) stellt eine wichtige Anlauf- u. Beratungsstelle für Menschen mit psychischen Erkrankungen / Behinderungen dar. Auch das Jahr 2021 stand noch unter dem Einfluss der Pandemie, was sich

nach wie vor auf die Arbeit des sozialpsychiatrischen Dienstes (SpDi) auswirkte. Eine weitere Veränderung stellte die Installation des Krisendienstes in Schwaben nach den Vorgaben des BayPsychKHG dar. In diesem Rahmen deckt der sozialpsychiatrische Dienst seit Beginn des Jahres 2021 Bereitschaftszeiten (zwei Werktage wöchentlich von 9:00 – 16:00 Uhr) mit je zwei Mitarbeitenden ab, um nach Anforderung durch die Leitstelle aufsuchende Krisenintervention leisten zu können. Der SpDi Dillingen ist dabei gemeinsam mit dem SpDi Donau-Ries für die Versorgungsregion 1, also die Landkreise Dillingen und Donau-Ries, zuständig. Diese neue Aufgabe führte zu einer Stellaufstockung des Dienstes um 0,6 Stellen sowie zu diversen organisatorischen Änderungen im Dienst (u.a. Dienstplanung, Neuanschaffung eines Dienstfahrzeugs).

Da während der Bereitschaftszeiten auch Beratungstätigkeiten im Rahmen des SpDi geleistet wurden, umfasste der gesamte Beratungsaufwand des SpDi in 2021 rund 4490 Stunden (VJ 3990).

In 2021 nahmen 297 Personen (VJ 263) erstmals bzw. nach längerer Unterbrechung Kontakt zum Dienst auf. Die Zahl der insgesamt beratenen Klienten stieg auf 431 (VJ 414).

Anders als im Vorjahr war nun wieder durchgängig eine face-to-face-Beratung möglich, was sich auch in der statistischen Auswertung bemerkbar machte: Die Kontaktaufnahmen fanden überwiegend im Dienst statt (207), 43 als Außensprechstunde, 45 als Hausbesuch, 2 als Klinikbesuch. Ähnlich verhielt es sich mit den weiterführenden Beratungen. Davon fanden 1220 (VJ 935) im Dienst, 227 (VJ 200) in Außensprechstunden sowie 462 (VJ 368) als Hausbesuche statt. Aufgrund weiterer Kontaktbeschränkungen und strengen Zugangsregeln im BKH Günzburg konnten nur 10 (VJ 15) Klinikbesuche durchgeführt werden. Die Zahl der Beratungen außerhalb des Dienstes war rückläufig von 204 im Vorjahr auf 169, da das „walk and talk“ – Angebot aufgrund der persönlichen Beratungsmöglichkeiten im Dienst nicht mehr so intensiv genutzt wurde. Auch in 2021 mussten leider die verschiedenen Gruppenangebote aufgrund der Beschränkungen nach Infektionsschutzgesetz mitunter pausieren bzw. es bestanden Teilnahmebeschränkungen. Glücklicherweise konnten trotzdem die fachlich geleitete Gesprächsgruppe, die angeleitete Angehörigengruppe sowie vier Freizeitgruppen und vier Selbsthilfegruppen durch ehrenamtliche MitarbeiterInnen aufrechterhalten werden. Vorträge der MitarbeiterInnen des SpDi zu psychoedukativen Themen sowie der Kurs „Soziales Kompetenztraining“ wurden aufgrund der pandemiebedingten Planungsunsicherheit nicht durchgeführt. Erfreulicherweise konnte im Rahmen der Wochen der seelischen Gesundheit im Oktober 2021 die Wanderausstellung „Suizid – keine Trauer wie jede andere“ mit diversen Vorträgen und musikalischer Begleitung stattfinden. Abgeschlossen wurde die Veranstaltungsreihe durch einen Gottesdienst für trauernde Angehörige, die einen Menschen durch Suizid verloren hatten. Veranstalter waren die Selbsthilfegruppe „Verwaiste Eltern und Geschwister Dillingen“ und die Notfallseelsorge im Landkreis Dillingen in Zusammenarbeit mit dem sozialpsychiatrischen Dienst sowie weiteren Kooperations- und Netzwerkpartnern (wie der Tagesstätte für psychische Gesundheit, dem Bezirk Schwaben, dem gemeindepsychiatrischen Verbund, dem Gesundheitsamt). Auf diese Art und Weise wurde nicht nur Öffentlichkeitsarbeit für Betroffene geleistet, sondern auch Netzwerkarbeit mit den verschiedenen beteiligten Akteuren betrieben. In diesem Rahmen gelang es auch, ein Fachgespräch für professionelle HelferInnen zum Thema „Postvention ist Prävention“ anzubieten, indem es um den Umgang und die sinnvolle Begleitung von Angehörigen beim Thema „Suizid“

ging. Moderiert wurde dieser fachliche Austausch vom Leiter der Notfallseelsorge und der Leitung des sozialpsychiatrischen Dienstes. Als Referenten konnten eine betroffene Mutter und gleichzeitig Mitarbeiterin im Kriseninterventionsteam (KIT) sowie der in Dillingen ansässige Facharzt für Psychiatrie gewonnen werden.

Unterstützung in der Begleitung der Klienten erhielten die Fachkräfte in 2021 auch weiterhin durch eine Genesungsbegleiterin, die sowohl im SpDi als auch in der Tagesstätte für psychische Gesundheit tätig ist. Neben einem besonders niedrigschwelligen Zugang zu den Klienten förderte sie durch ihre Funktion als Bindeglied die noch stärkere Vernetzung zwischen beiden Diensten und installierte neu eine Gesprächsgruppe, die sich dem Thema „Recovery“ widmet und sich sowohl an BesucherInnen der Tagesstätte als auch an KlientInnen des SpDi richtet.

### **Gremien / sonstiges.**

In den Gemeindepsychiatrischen Steuerungsverbund im Landkreis Dillingen (GPSV) entsendet der CV in die verschiedenen Arbeitskreise und Gremien Mitarbeiter. Der Geschäftsführer ist Mitglied des Rates des GPSV. Weiterhin ist die Geschäftsführung Mitglied in folgenden Gremien: Dekanatsrat, Jugendhilfeausschuss, Sozialbeirat und im Beirat des Jobcenters Dillingen sowie in verschiedenen Gremien des Diözesancaritasverbandes in Augsburg. Coronabedingt konnten viele Konferenzen nicht stattfinden bzw. wurden online durchgeführt.

Dillingen, 24.02.2022

Stephan Wolk, 1. Vorsitzender

Stephan Borggreve, Geschäftsführer